



Vielfalt und Chancengleichheit

4. Bremerhavener Integrationskonferenz

am Freitag, 11.11.2016
in der Volkshochschule Bremerhaven

- Fotodokumentation -



**Magistrat der Stadt Bremerhaven
Sozialamt – 50/0.3 –
Postfach 21 03 60, 27524 Bremerhaven**



**BREMERHAVEN
MEER ERLEBEN!**

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Einleitung..... | 3 |
| Programm..... | 3 |
| Zielsetzung der Thementische..... | 4 |
| Fotodokumentation der Ergebnisse..... | 5 |
| Ausblick..... | 19 |

Anhang

Programmfolder der Integrationskonferenz
Zwischenbilanz des Integrationskonzepts (PPP)
Liste der angemeldeten Konferenzteilnehmenden

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Seestadt Bremerhaven
Fotos: Sandra Bröring
November 2016

Kontakt:
Sozialamt der Seestadt Bremerhaven
Koordinationsstelle Integration und Chancengleichheit
Sandra Bröring
Hinrich-Schmalfeldt-Straße 42
27576 Bremerhaven
Telefon: 0471-590-2415
integration@magistrat.bremerhaven.de

Weitere Informationen
www.bremerhaven.de/integration

Einleitung

Am Freitag, den 11. November 2016, hat die Seestadt Bremerhaven zur 4. Bremerhavener Integrationskonferenz unter dem Titel „Vielfalt und Chancengleichheit“ eingeladen. Die Konferenz war eine Kooperationsveranstaltung des Sozialamtes zusammen mit der Volkshochschule Bremerhaven.

Danksagung

Inhaltlich vorbereitet wurde die Integrationskonferenz von der AG Partizipation und Bewusstseinsbildung und dem Sozialamt der Stadt Bremerhaven. Wir danken der AG sehr für ihr Engagement und den gemeinsamen Austausch.

Wir danken zudem den Moderatorinnen und Moderatoren des städtischen Moderatorenpools, der Ämter und externen Einrichtungen für Ihre Unterstützung bei der Moderation der Thementische.

Zielsetzung des Fachtages

Zur Begleitung der städtischen Integrationsarbeit führt die Seestadt regelmäßig Integrationskonferenzen durch. Die 4. Bremerhavener Integrationskonferenz hat sich zum Ziel gesetzt, den derzeitigen Umsetzungsstand des 1. Bremerhavener Integrationskonzepts, welches im April 2013 von der Stadtverordnetenversammlung verabschiedet wurde, zu bilanzieren. Im Anschluss an die städtische Zwischenbilanz (Vortrag siehe PPP im Anhang) konnten die Teilnehmenden im Rahmen von Thementisch-Diskussionen zu den einzelnen Handlungsfeldern des Konzepts Erfahrungen austauschen und die Themen ziel- und zukunftsorientiert weiterdiskutieren: Wo sehen wir Bremerhaven in Bezug auf das jeweilige Thema mittel- bis langfristig? Welche Ziele können diesbezüglich benannt werden und wie können wir diese gemeinsam erreichen? Im Rahmen eines moderierten Abschlussgespräches wurden Impressionen aus diesen einzelnen Thementischen gesammelt.

Programm

- | | |
|-----------|--|
| 14.00 Uhr | Einführung durch das Organisationsteam <i>S. Bröring (Sozialamt), J. Redlich (VHS), Dr. Anne Röhm (AG Partizipation)</i> Begrüßung <i>Sozialstadtrat Klaus Rosche</i> |
| 14.15 Uhr | Vielfalt und Chancengleichheit – Bremerhaven zeigt Flagge Zwischenbilanz des 1. Bremerhavener Integrationskonzeptes <i>Sandra Bröring</i> |
| 15.30 Uhr | Parallele Thementische |
| 17.45 Uhr | Impressionen aus den Thementischen. Moderiertes Abschlussgespräch. Moderation: <i>Jutta Redlich</i> Schlusswort <i>Astrid Henriksen</i> |
| 18.30 Uhr | Ende der Konferenz |

Struktur der Thementische

Die Thementische waren inhaltlich orientiert an den lebensbiographischen Handlungsfeldern des 1. Bremerhavener Integrationskonzepts. Zu jedem Konzeptkapitel, das Themen beinhaltet, deren Umsetzung nicht alleinig in der Verantwortung der Verwaltung bzw. des öffentlichen Dienstes liegen, gab es mindestens einen Thementisch. Das Angebot eines „offenen Thementisches“ entfiel, da am Konferenztag und im Rahmen der Anmeldung keine konkreten Themenwünsche seitens der Teilnehmenden benannt wurden.

Folgende Ziele, Methodik und Fragen lagen den einzelnen Thementischen als Diskussionsgrundlage zugrunde:

Ziel der Thementische war es, eine konstruktive Zwischenbilanz der bisherigen Bremerhavener Integrationsarbeit zu ziehen, die Teilnehmenden in ergiebige Gespräche miteinander zu bringen, dabei unterschiedliche Sichtweisen zusammenzuführen und so ein Stimmungsbild über die gewünschten Zielsetzungen der Teilnehmenden für die Weiterarbeit aufzuzeigen.

Entsprechend wurde die *Methodik* an die des Weltcafés angelehnt. Damit eine vertiefte Diskussion in den einzelnen Gruppen ermöglicht wird, wurde dabei auf einen Tischwechsel zwischen den einzelnen Fragerunden verzichtet.

Die einzelnen *Fragerunden* umfassten an allen Tischen folgende Fragen:

Runde 1

- Wo sehen wir Bremerhaven in Bezug auf das Tischthema 2020/2025? (Visionen)
- Welche Ziele können diesbezüglich benannt werden?
(Benennung relevanter bereits erarbeiteter Ziele bspw. aus der Ideensammlung möglich)

Runde 2

- Was brauchen wir, um dorthin zu kommen?
- Was können wir gemeinsam tun, um diese Ziele zu erreichen?
(jeder einzelne, seine Institution, die Tischgruppe etc.)

Runde 3

- An welchen bewährten Praxisbeispielen und an welchen Ideen können wir ansetzen?
- Welche sollten weitergeführt werden?

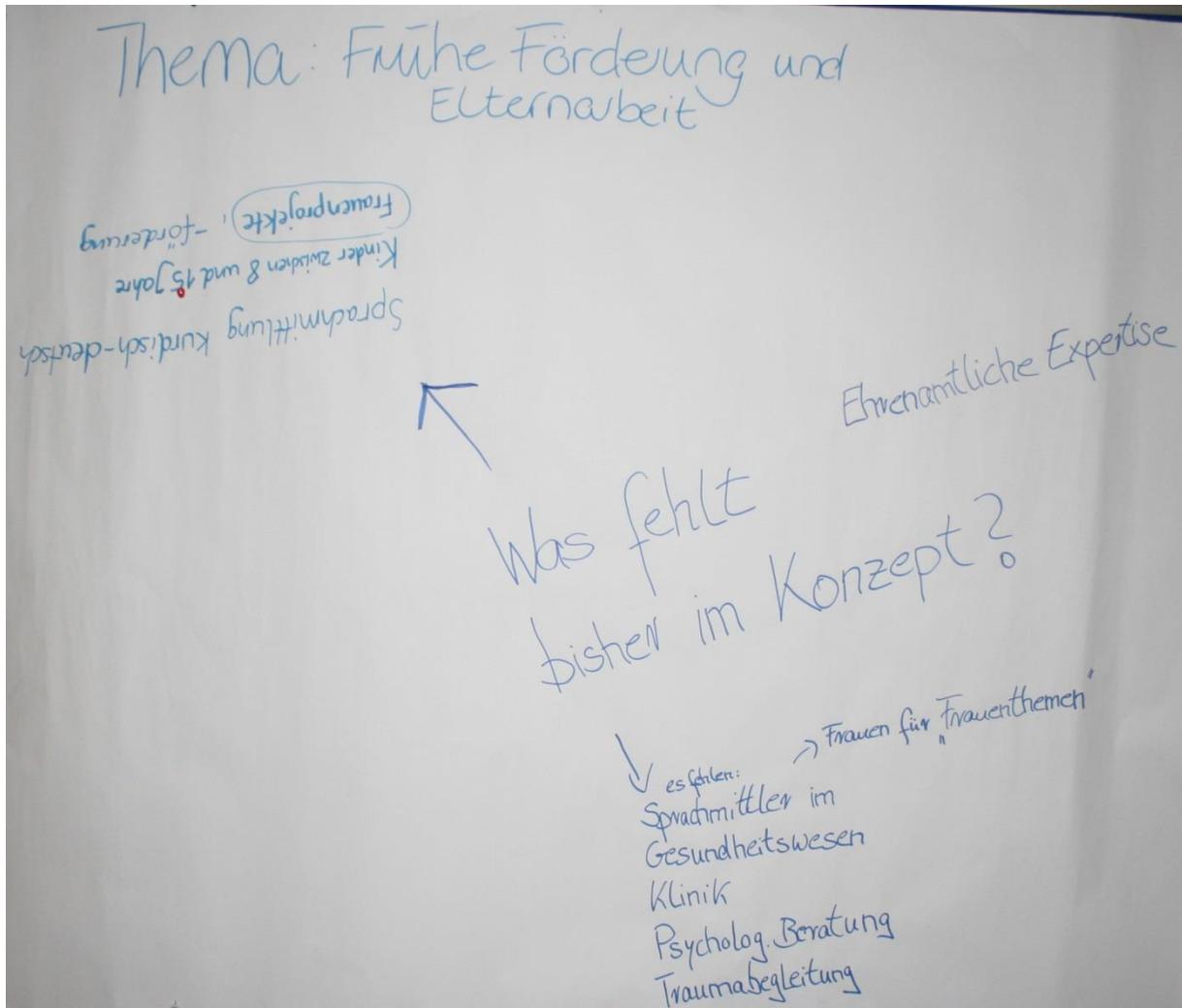
Abschlussfrage

- Möchte jemand an dem Thema weiterarbeiten? Wenn ja, in welcher Form?

Fotodokumentation der Ergebnisse:

Thementisch 1 „Frühe Förderung und Elternarbeit“:

Moderation: Martina Völger, Jugendamt



Den Teilnehmenden dieses Thementisches fehlen im Konzept:

- die Berücksichtigung der ehrenamtlichen Expertise,
- das Thema Frauenförderung inkl. spezieller Projekte und die gezielte Bereitstellung auch von Sprachmittlerinnen,
- Sprachmittlung im Gesundheitswesen (Klinik, Psychologische Beratung, Traumabegleitung) sowie
- die besondere Berücksichtigung der Zielgruppe „Kinder zwischen 8 und 15 Jahren“.



Die Teilnehmenden des Thementisches „Frühe Förderung und Elternarbeit“ haben folgende Visionen und Ziele für Bremerhaven in diesem Themenfeld bis 2020/2025 formuliert:

- Ausbau an Sprachmittlung
- Größere Menge an mehrsprachigem Informationsmaterial
- Interkulturell sensible Mitarbeiterschaft / Fachkräfte
- Bessere Nutzung der Ressourcen der Zugewanderten
- Erhaltung der kulturellen Vielfalt
- Aufholende Entwicklung der Frau (Frauen arbeiten; sprechen Deutsch)

Um diese zu erreichen, sei laut der Teilnehmenden Folgendes notwendig:

- Mehrsprachige Informationsportale
 - Mehrsprachige App für Kontakte mit dem Ziel, dass Neuzugezogene unterschiedlicher Muttersprachen in ihrer jeweiligen Sprache eine Übersicht über für ihr Anliegen relevante Ansprechpersonen finden können (die im Idealfall Beratungen / Service in ihrer Muttersprache anbieten), bspw. wenn sie eine Sozialberatung benötigen, eine Hebamme o.ä.
 - Frei zugängliches Sprachportal inklusive Sprachen von hiesigen Minderheiten (ähnliches inhaltliches Ziel wie die Netzwerk-App für Kontakte, s.o.)
- Vorhandene Fachkenntnisse der Migrantenvereine nutzen
- Ehrenamtliche
- Aufwertung der ehrenamtlichen Arbeit / Kompetenzen der Ehrenamtlichen nutzen
- Fortbildungen inklusive für KiTa- und Schulpersonal verpflichtende Fortbildungen zu interkultureller Kompetenz, interkultureller und interreligiöser Sensibilisierung
- Trennung von Religion und Politik, auch innerhalb von Religionsgemeinschaften
 - in Deutschland ausgebildete Imame
- Eine generell offene Haltung der Gesellschaft
 - inklusive einer religiösen Öffnung
 - grundlegend für eine Öffnung sei wiederum:
 - Beziehungsarbeit, bspw. über adäquate Elternarbeit in Kitas und Krippen (Eltern mitnehmen, indem ihnen das hiesige System der Frühen Förderung und Schule niedrigschwellig nahe gebracht wird etc. pp.)
 - Vertrauen und Akzeptanz schaffen
- Familienzentren ausbauen
- Frauenförderung inklusive Frauensprachkurse mit „bestimmten“ Inhalten; Frauen eine zweite Chance geben, um Deutsch zu lernen, damit sie ihre Kinder begleiten können; Selbstbewusstsein trainieren

Dabei sollte nach Meinung der Teilnehmenden an folgenden bewährten Praxisbeispielen angesetzt werden:

- www.fluechtlingshilfe-bremerhaven.de
- Selbstorganisierte Arbeitskreise und Migrantenvereine
- Sprachpraxiserwerb in alltagsbezogenen Projekten wie Kochen in Familienzentren
- Patenschaftsprojekte
- Elternkurse zu Erziehung
- Familienzentren
- Tage der offenen Tür bspw. in Kitas, Moscheen
- Vereinbarung mit dem Kreissportbund (Sportangebote für Flüchtlinge öffnen)

Ein Teil der Teilnehmenden dieses Thementisches hat Interesse an einer Weiterarbeit zu diesem Thema signalisiert, jedoch keine konkreten Vereinbarungen diesbezüglich getroffen. Die Kontaktdaten wurden aufgenommen und stehen für die weitere Planung zur Verfügung.

Thementisch 2 „Schul- und Berufsabschlüsse“:

Dieser Thementisch wurde aufgrund seiner breiten Auslegung spontan aufgeteilt in einen Thementisch Schulabschlüsse und einen Thementisch Berufsabschlüsse.

Thementisch Schulabschlüsse

Moderation: Ute Möhle, Schulamt

Schulabschlüsse

Runde 1

- Karte + Gedanke + Druckschrift
- Eine Schule für alle ind. Gymnasium
- Vorurteilsbewusste Haltung d. Lehrer
- Päd. qualifizierte Lehrkräfte
- Schule, die sich an den Herausforderung der Zeit orientiert
- Gemeinsames Ziel Eltern + Schule = Schulabschluss Kind
- geb. Ganztagschule Lernförderung in Schule
- angstfreie Erziehungspartner-schaft Schule + Eltern
- Schule und Stadtteil sind vernetzt
- An der Schule fühlen sich alle wohl → Räume, Hygiene etc.

Runde 2

- Zeitressourcen schaffen
- ausreichende Finanzierung f. Ziele
- alle Lehrkräfte werden in interkultureller Kommunikation fortgebildet
- Lehrer werden im Studium praktisch auf Schule vorbereitet
- kollegiale Fallberatung / Supervision für alle
- Information über Schulsystem in mehreren / leichter Sprache
- Eltern als Experten einbinden
- gemeinsame Förderplanung f. Kind Schule + Elternhaus
- Niedrigschwellige Info-Angebote z.B. Hausbesuch / Verein
- alle Akteure beteiligen
- Modellschulen als Multiplikatoren

Runde 3

- gebundene Ganztagschulen ausbauen
- LFI als Unterstützungssystem f. Schulentwicklung
- Schulpraktika d. Studenten (ausbauen)
- JBA
- andere Professionen in Schule
- temporäre Lerngruppen z.B. Fisch-Klasse, Lernwerkstatt

Die Teilnehmenden des Thementisches „Schulabschlüsse“ haben folgende Visionen und Ziele für Bremerhaven in diesem Themenfeld bis 2020/2025 formuliert (inklusive notwendiger Schritte, um diese zu erreichen):

- Eine Schule für alle inklusive Gymnasium
- Vorurteilsbewusste Haltung der Lehrkräfte > alle Lehrkräfte werden in interkultureller Kommunikation fortgebildet; multiprofessionelle Teams; zudem bedarf es einer Antidiskriminierungsarbeit an Schulen (Negativbeispiel einer Teilnehmenden: Lehrkraft sagt einem Schüler vor versammelter Klasse: „Ich habe immer gewusst, dass aus deinem Vater nichts wird.“)
- Gesamtes Lehrpersonal ist pädagogisch qualifiziert; Hintergrund: Aus Sicht der Teilnehmenden ist der Praxisanteil selbst im Lehramtsstudium derzeit noch nicht ausreichend; entsprechend sei u.a. Folgendes notwendig:
 - (angehende) Lehrkräfte werden im Studium praktisch auf die Schule vorbereitet
 - Ausbau der Schulpraktika im Lehramtsstudium
 - didaktische Nach-/Weiterqualifizierungen für Quer-/Seiteneinsteiger*innen
- Schule, die sich an den Herausforderungen der Zeit orientiert; Beispiel: den Schüler*innen jene Fähigkeiten mitgeben, die sie nach der Schule / dem Schulabschluss bspw. im Bereich Medien benötigen; notwendig hierfür wäre,
 - kollegiale Fallberatung / Supervision für alle
 - eine an den pädagogischen Anforderungen / Zielsetzungen (siehe Beispiel oben) orientierte räumliche Ausstattung der Schule und
 - entsprechende Weiterbildung(smöglichkeiten) des Lehrpersonals
- Schulabschluss des Kindes als gemeinsames Ziel von Eltern und Schule
 - Information über Schulsystem in mehreren / leichter Sprache
 - Eltern als Expert*innen / Vorbilder einbinden
 - Vorbilder und Ideen für die Berufswahl / die Zeit nach der Schule geben
 - Angstfreie Erziehungspartnerschaft von Schule und Eltern
 - gemeinsame Förderplanung für das Kind von Schule und Elternhaus
 - niedrigschwellige Informationsangebote bspw. über Hausbesuch / Verein
- Alle Bremerhavener Schulen sind gebundene Ganztagschulen; Lernförderung findet entsprechend in der Schule statt, um eine gute Qualität für alle Kinder sicherstellen zu können
- Schule und Stadtteil sind vernetzt
- In der Schule fühlen sich alle wohl (Räume, Hygiene etc.) > alle Akteure beteiligen

Um diese Ziele zu erreichen, plädieren die Teilnehmenden zudem allgemein für eine ausreichende Ausstattung mit finanziellen Ressourcen sowie dafür, Zeitressourcen für Lehrkräfte zu schaffen.

Dabei sollte nach Meinung der Teilnehmenden an folgenden bewährten Praxisbeispielen angesetzt werden:

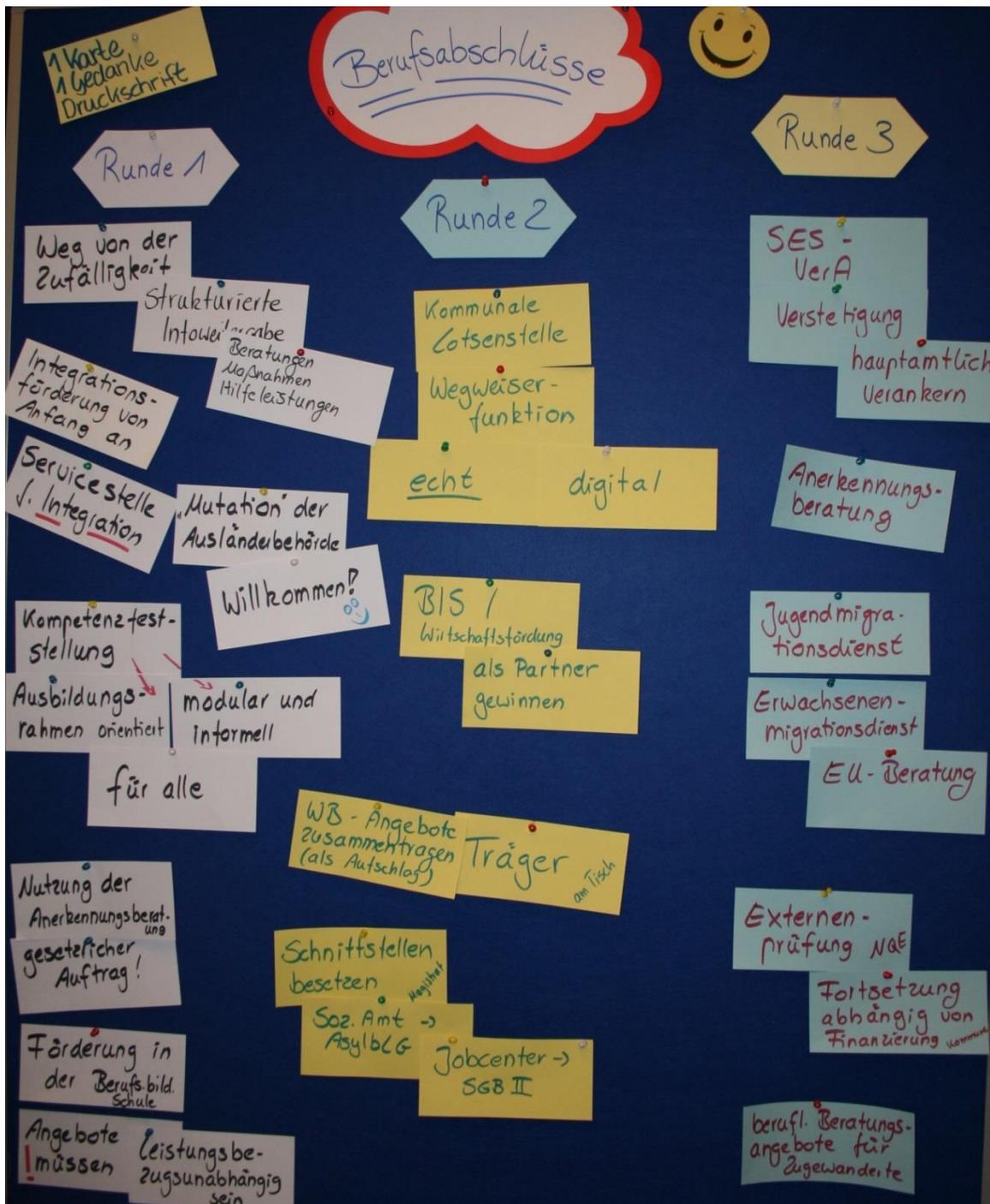
- Ausbau der gebundenen Ganztagschulen
- LFI als Unterstützungssystem für Schulentwicklung
- Jugendberufsagentur
- Andere Professionen in Schule, d.h. in den Unterricht einbinden > bspw. im Rahmen der Berufsorientierung oder der Bearbeitung bestimmter Themen und Fragestellungen

könnten beispielsweise mehr Externe (Bspw. Betriebsrat/-rätin beim Thema Mitbestimmung; Künstler/-in etc.) eingeladen werden, damit diese den Schüler*innen aus erster Hand von ihren Erfahrungen / aus ihrem Berufsleben etc. pp. erzählen und den Stoff entsprechend nachvollziehbarer und anschaulich vermitteln

- Temporäre Lerngruppen z.B. Lernwerkstatt; FiSCH-Klassen (Familie in Schule)
- Modellschulen, die einen besonderen pädagogischen Ansatz verfolgen als Vorbilder herausstellen und entsprechend aktiv als Multiplikatorinnen nutzen

Thematisch Berufsabschlüsse

Moderation: Swantje Hüsken, Jugendberufsagentur / Schnittstelle Schule



Die Teilnehmenden des Thementisches „Berufsabschlüsse“ haben folgende Visionen und Ziele für Bremerhaven in diesem Themenfeld bis 2020/2025 formuliert:

- weg von der Zufälligkeit in Bezug auf Beratungen, Maßnahmen und Hilfeleistungen, hin zu einer strukturierten Informationsweitergabe – so gibt es derzeit bspw. noch Beratungsleistungen, die nicht flächendeckend bekannt sind
- Integrationsförderung von Anfang an
- Servicestelle für Integration > „Mutation“ der Ausländerbehörde > Willkommen! In Anlehnung an die alte Forderung, die Ausländerbehörde zu einer Servicestelle umzufunktionieren und auch umzubenennen – die „Mutation“ beschreibt einen positiven Prozess.
- Kompetenzfeststellung für alle jungen geflüchteten/zugewanderten Menschen, deren Fertigkeiten unabhängig einer streng am jeweiligen Ausbildungsrahmen orientierten Analyse erfasst werden können. Angedacht sind modulare und informelle Verfahren, mit denen erste berufliche Kompetenzen festgestellt werden können. Nutzung der Anerkennungsberatung für Schul- und Berufsabschlüsse, die mit ihrem Angebot einen gesetzlichen Auftrag umsetzen.
- Einschlägige Förderung in der Berufsbildenden Schule (berufsbezogener Sprachunterricht)
- Alle Angebote sind vom Leistungsbezug unabhängig und können daher übergreifend wirken

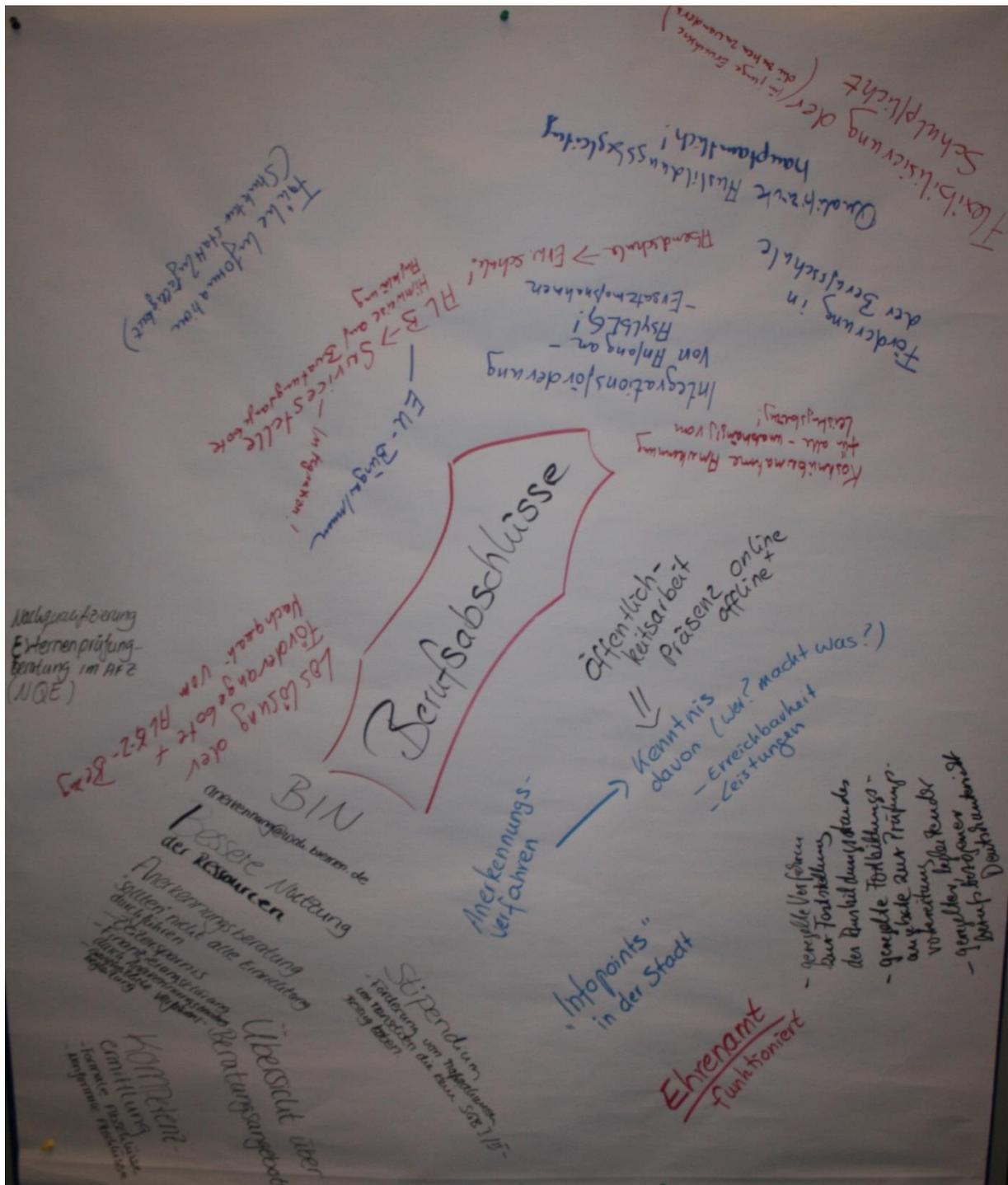
Um diese zu erreichen, sei laut der Teilnehmenden Folgendes notwendig:

- Schaffung einer kommunalen Lotsenstelle mit Wegweiserfunktion sowohl digital als auch als Anlaufstelle mit Ansprechpersonen
- BIS / Wirtschaftsförderung als Partner gewinnen
- Bestehende WB-Angebote zusammentragen als Aufschlag durch alle Träger – die am Tisch vertretenden Träger signalisieren ihre Verantwortung und Bereitschaft, sich an der Vernetzung und Neuentwicklung von Angeboten zu beteiligen Schnittstelle im Magistrat besetzen zwischen Sozialamt und Jugendberufsagentur, um die Lücke zwischen Inanspruchnahme AsylbLG und Leistungen im SGB II zu schließen

Dabei sollte nach Meinung der Teilnehmenden an folgenden bewährten Praxisbeispielen angesetzt werden:

- SES – VerA (Senior Experten Service – Stark durch Ausbildung): eine Verstetigung und hauptamtliche Verankerung von Ausbildungsbegleitern*innen wird als sinnvoll angesehen
- Anerkennungsberatung
- Jugendmigrationsdienst
- Erwachsenenmigrationsdienst
- AWO-Beratung für EU-Bürger*innen
- Externenprüfung und Nachqualifizierung (NQE): Die Fortsetzung sei abhängig von der Finanzierung (es herrschten unterschiedliche Kenntnisstände über dieses Beratungsangebot, was aber grundsätzlich das Tischthema ergänzt, um auf abschlussorientierte Nachqualifizierungen aufmerksam zu machen)
- Berufliche Beratungsangebote für Zugewanderte

Die Teilnehmenden dieses Thementisches haben vereinbart, sich in voller Besetzung über die Konferenz hinaus erneut zu treffen, um weiter an dem Thema zu arbeiten Ein Teil der Akteure hat bereits über einen längeren Zeitraum an der inhaltlichen Entwicklung des Integrationskonzeptes mitgearbeitet – ausgehend von dieser Motivation und den am Tisch konkretisierten Vorhaben, wird ein kontinuierlicher Prozess bevorzugt, um sich zwei wesentlichen Aufgaben zu widmen: „Weg von der Zufälligkeit“ (zentrale Aufgabe) und „Entwicklung von modularen und informellen Kompetenzfeststellungsverfahren“ (konkrete Idee). Die Kontaktdaten wurden aufgenommen. Frau Hüsken lädt zu einem ersten Folgetreffen ein.



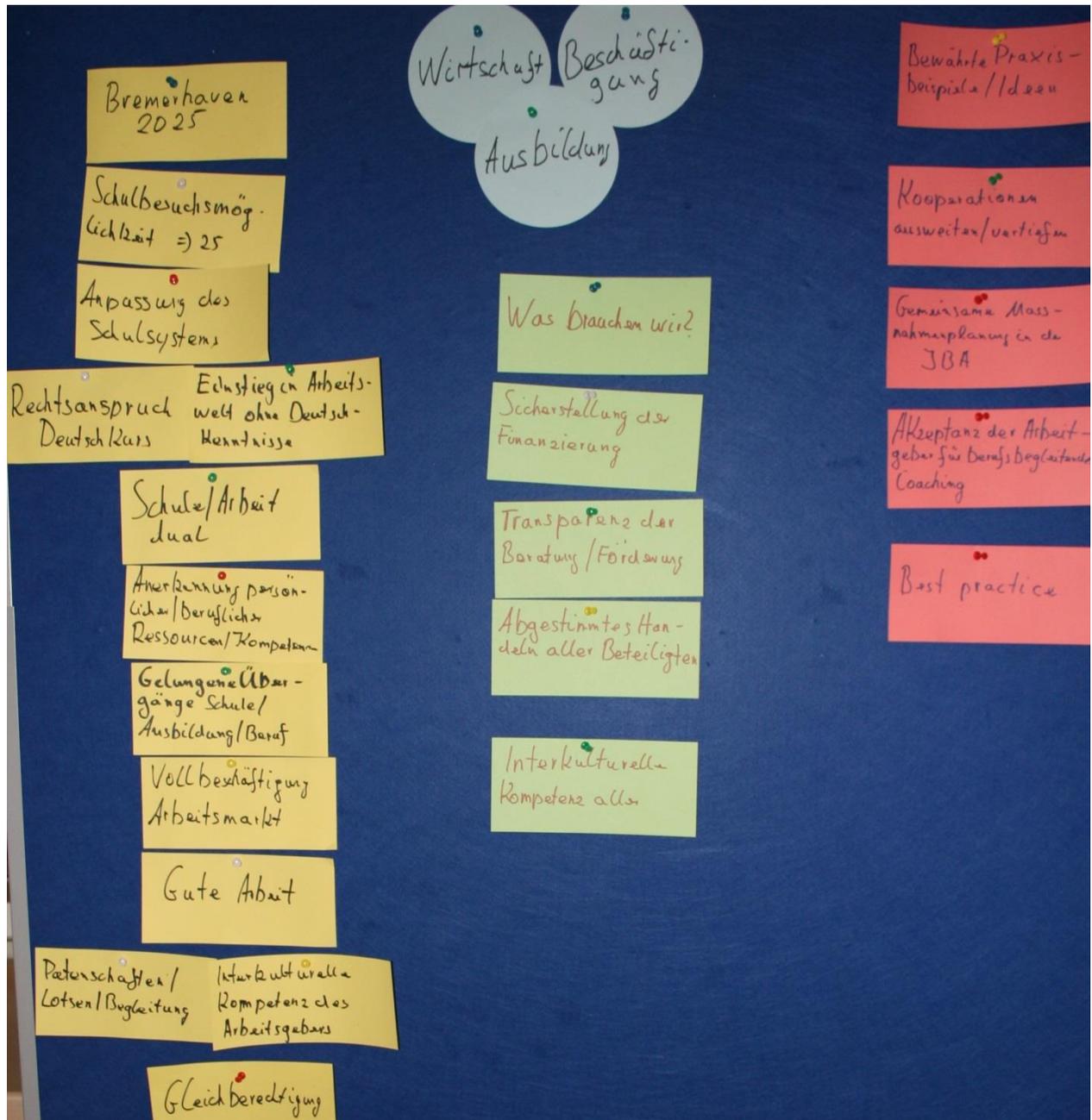
Tischdecke des Thementisches „Berufsabschlüsse“

Thementisch 3 „Wirtschaft, Ausbildung, Beschäftigung“:

Aufgrund der hohen Nachfrage gab es zwei Tische zu diesem Thema.

Thementisch 3 „Wirtschaft, Ausbildung, Beschäftigung“

Moderation: Dieter Wall, Schutzpolizei und Melanie Rosenwirth, Bildungsgemeinschaft Arbeit und Leben Bremerhaven e.V.



Die Teilnehmenden dieses Thementisches „Wirtschaft, Ausbildung, Beschäftigung“ haben folgende Visionen und Ziele für Bremerhaven in diesem Themenfeld bis 2020/2025 formuliert:

- „wer hier ankommt, soll auch ankommen (können)“: Stichworte sind hier Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen, sich einbringen können, Deutschförderung, Arbeits-/Ausbildungsmöglichkeiten bereitstellen
- Schulbesuchsmöglichkeit bis zu einem Alter von 25 Jahren
- Anpassung des Schulsystems auf unterschiedliche Herausforderungen
- Rechtsanspruch auf einen Deutschkurs; Einstieg in Arbeitswelt ohne Deutschkenntnisse möglich
- Schule / Arbeit dual für einen schnelleren Einstieg in die Beschäftigung
- Anerkennung persönlicher / beruflicher Ressourcen / Kompetenzen
- Flächendeckend gelungene Übergänge Schule > Ausbildung > Beruf
- Vollbeschäftigung auf dem Arbeitsmarkt
- Gute Arbeit in Bezug auf Einkommen, Sicherheit, Belastungen, Betriebskultur, Sinngehalt der Arbeit, Arbeitszeitgestaltung
- Mehr Patenschaften / Lotsen / Begleitung
- Interkulturell kompetente Arbeitgeber
- Gleichberechtigung auf allen Ebenen

Um diese zu erreichen, sei laut der Teilnehmenden Folgendes notwendig:

- Sicherstellung der Finanzierung
- Transparenz der Beratung / Förderung
- Abgestimmtes Handeln aller Beteiligten
- Interkulturelle Kompetenz aller Beteiligten

Dabei sollte nach Meinung der Teilnehmenden an folgenden bewährten Praxisbeispielen angesetzt werden:

- Kooperationen: ausweiten und vertiefen
- Gemeinsame Maßnahmenplanung in der JBA
- Akzeptanz der Arbeitgeber für berufsbegleitendes Coaching

Thementisch 3 „Wirtschaft, Ausbildung, Beschäftigung“

Moderation: Klaus Söntgerath, Sozialamt

Wirtschaft, AUSBILDUNG + Beschäftigung

- Festlegung von Ausbildungsquoten
- Ausbildungsplätze in Bremerhaven für Bremerhavener?!
- Niedrige Einstieg in Beschäftigung
- a&H in Arbeit
- Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor
- Sprachunterricht in allen Beschäftigungsmaßnahmen
- Anneidlung von Wirtschaft
- 2. & 3. Arbeitsmarkt
 - sozialversicherungspflichtige Beschäftigung
- Geld an richtiger Stelle
- transparente Strukturen im Behörden-Dschungel
- politische & gesellschaftliche Bewusstseinsbildung
- Verantwortung von Bund & Land
- bedarfsorientierte Qualifizierung
- finanzielle Einstiegshilfen
- Internetangebot erweitern
- Proaktive Informationen
 - Leitfaden mit Hinweisen auf Fördermöglichkeiten
 - Ansprechpersonen, 'Stolperjellen', Fristen etc.
 - ⇒ FAQ

Die Teilnehmenden dieses Thementisches „Wirtschaft, Ausbildung, Beschäftigung“ haben folgende Visionen und Ziele für Bremerhaven in diesem Themenfeld bis 2025 formuliert:

- Es gibt mehr Arbeitsplätze in Bremerhaven / Beschäftigungsmöglichkeiten für alle Bremerhavener und Bremerhavenerinnen → dies bedürfe bspw.
 - Ansiedlung von Wirtschaft
 - Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor
 - Ausbildungsplätze in Bremerhaven *für Bremerhavener?!*Es bedarf laut der Teilnehmenden einer ehrlichen Diskussion zur Beschäftigungsintegration inklusive Beachtung der Zielgruppe der schwer integrierbaren Personen.
- Festlegung von Ausbildungsquoten
- Niedrigschwelliger Einstieg in Ausbildung
- Teilnahme an ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) ist Arbeitszeit
- Transparente Strukturen im Behördenschwungel
- Erweitertes Internetangebot

Um diese zu erreichen, sei laut der Teilnehmenden Folgendes notwendig:

- Aufstieg und Durchlässigkeit ermöglichen, d.h. bspw. durch Zusatzqualifikationen die Chance auf berufliche Weiterentwicklung schaffen, v.a. in Bereichen, in denen es an Fachpersonal mangelt (Beispiel: Derzeit stellt eine absolvierte Ausbildung zum/zur Erzieher*in keine Grundlage dar, um über Fort-/Weiterbildungen einen höherwertigen Abschluss im pädagogischen Bereich zu erreichen. Eine Erzieher*innenausbildung bietet kaum berufliche Aufstiegsmöglichkeiten. Hier wären passgenaue Nach-/Weiterqualifizierungen sinnvoll.)
- Geld an richtiger Stelle, d.h. finanzielle Ressourcen an „richtiger“ Stelle einsetzen bspw. für:
 - Transparente Strukturen im Behördenschwungel
 - Politische und gesellschaftliche Bewusstseinsbildung
 - Bedarfsorientierte Qualifizierung
 - Finanzielle Einstiegshilfen
 - Verantwortung von Bund und Land > auch jene Zielgruppen mitdenken, die „aus dem System herausgefallen sind“; Kommunen bei Ressourcenaufteilung adäquat berücksichtigen
- Proaktive Informationen
 - Leitfaden mit Hinweisen auf Fördermöglichkeiten, Ansprechpersonen, „Stolperfallen“, Fristen etc. → FAQ
 - Internetangebot erweitern
- Sprachunterricht in allen Beschäftigungsmaßnahmen
- Bereitstellung von sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung auch im zweiten und dritten Arbeitsmarkt analog zu früheren Maßnahmen wie bspw. ABM oder §19 BSHG-Maßnahmen, mit dem Ziel, die Teilnehmenden aus dem Kreislauf der Sozialhilfe herauszuholen

Thementisch 4 „Partizipation und Bewusstseinsbildung“:

Moderation: Jenny Bertram, Sozialamt



Die Teilnehmenden des Thementisches „Partizipation und Bewusstseinsbildung“ haben folgende Visionen und Ziele für Bremerhaven in diesem Themenfeld bis 2020/2025 formuliert:

- alle Ziele / Projekte / Programme im Bereich Integrationspolitik werden geschlechtersensibel durchdeklariert
 - es gibt einen höheren Anteil an Migrantinnen auf dem Arbeitsmarkt
 - alle Frauen werden erreicht / abgeholt
 - gute Durchmischung von Frauennetzwerken bzgl. des Migrationshintergrunds

Weitere Ziele und Visionen des Thementisches „Partizipation und Bewusstseinsbildung“:

- es gibt mehr Migranten(selbsthilfe)organisationen
- Migrantenorganisationen werden stärker gefördert
- Mehr Zugewanderte nutzen die Chancen der Selbsthilfe; engagieren sich
- 2025 gibt es eine Oberbürgermeister/in mit Migrationshintergrund („mehr wir, mehr gemeinsame Werte“), dafür bedarf es beispielsweise Folgendes:
 - Mentorinnenprogramm
 - Migrantinnen dafür ansprechen und gewinnen
 - Politik und Parteien nehmen dies als Ziel auf
- Wahlrecht für Migrantinnen und Migranten
 - Diskussion muss trotz bisheriger Ablehnung vorangetrieben werden
- Entbürokratisierung inkl. Nutzung von leichter Sprache für Formulare und Erläuterungsblätter zu einschlägigen Gesetzen
- Menschliche Gestaltung der Zuwanderungspolitik
 - Humane Gesetze bspw. in Bezug auf Abschiebungen
 - 2025: Inklusion statt Integration
 - Gleichberechtigung – statt Differenzierung zwischen Flüchtling – Geflüchtete; Teilhabe – Integration
 - Den Menschen / das Individuum im Vordergrund sehen, nicht die Nationalität, Hautfarbe, das Aussehen oder ähnliches
- Kinder- und Jugendförderung mit Nachhaltigkeit – auch im außerschulischen Bereich
- 2025: Interkulturelle Öffnung der Mitarbeiterschaft: Erhöhung des Anteils an Auszubildenden von 19 % auf 30 %

Um diese zu erreichen, sei laut der Teilnehmenden Folgendes notwendig:

- Finanzielle Ressourcen
- Förderung von Migrantenorganisationen > Bewusstseinsbildung stärken
- Geeignete Strukturen wie bspw. Beratungs-/Anlaufstellen etc. pp.
- Positive Öffentlichkeitsarbeit
- Netzwerke – Miteinander – Nachbarschaften: Netzwerkbildung auf Stadtteilebene ermöglichen durch beispielsweise
 - Förderung einer guten (direkten) Nachbarschaft
 - Förderung von Stadtteilstellen / Nachbarschaftstreffen
- Kulturbegrenzungen – auch selbstorganisiert: mitmachen - kennenlernen
- Gewinnung von Migrantinnen und Migranten für aktive Mitarbeit in den Stadtteilen und Vereinen
- Frauen über Familienzentren erreichen; niedrigschwellige Angebote u.a. zum Thema Gesundheit
- Inklusion durch Sport

Dabei sollte nach Meinung der Teilnehmenden des Thementisches Partizipation und Bewusstseinsbildung an folgenden bewährten Praxisbeispielen angesetzt werden:

- Förderschwerpunkt 2017: Miteinander im Stadtteil, Förderung von Dialog und Begegnung
- Familienzentren
- Freizeitheime

Thementisch 5 „Thema noch offen“

Im Vorfeld der Konferenz war es den Teilnehmenden im Rahmen der Anmeldung möglich, eigene Themenwünsche für den offenen Thementisch zu äußern. Da dem Organisationsteam bis zum Konferenztag keine solchen Wünsche vorlagen, entfiel die Option des ad-hoc Thementisches.

In der Diskussion, die dem Vortrag „Zwischenbilanz des 1. Bremerhavener Integrationskonzeptes“ folgte, hat eine Teilnehmende folgendes *Thema für die Fortführung / Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes* vorgeschlagen:

- städtische Wohnungsvermittlung, insb. für Personen im SGB II-Leistungsbezug

Ausblick

Die Tagungsergebnisse werden am 25. November 2016 im Fachbeirat Migration und Chancengleichheit diskutiert. Dieser kann Empfehlungen für die Politik und Verwaltung formulieren. Ferner werden die Ergebnisse dem Magistrat und dem Ausschuss für Arbeit, Soziales, Seniorinnen und Senioren, Migrantinnen und Migranten und Menschen mit Behinderung zur Kenntnis und zur weiteren Verwendung gegeben.

Die Fotodokumentation wird den Tagungsteilnehmenden und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Sie ist abrufbar unter www.bremerhaven.de/integration

Anmeldeliste

4. Bremerhavener Integrationskonferenz

11. November 2016

| Nr. | Name | Institution | Thematisch (sofern bei Anmeldung angegeben) |
|------------|-------------------------------|---|---|
| 1 | Ansorge, Doris | Magistrat / Amt für kommunale Arbeitsmarktpolitik | 3 |
| 2 | Appelhagen, Sara | Stadtjugendring | 2 |
| 3 | Bahmann, Carina | Caritas | |
| 4 | Bartau, Udo | Jobcenter | |
| 5 | Baumann, Carsten | Arbeitsförderungs-Zentrum im Lande Bremen GmbH | 3 |
| 6 | Behrenwald, Karsten | SPD | 3 |
| 7 | Bertram, Jenny | Magistrat / Sozialamt | |
| 8 | Blöchl, Linda | Landeszentrale für politische Bildung | |
| 9 | Brand, Petra | Die Linke | |
| 10 | Bremer, Anke | | |
| 11 | Brikmanis-Brückner, Rosemarie | Lebenshilfe Bremerhaven – Kulturhaven inklusiv | 4 |
| 12 | Bröring, Sandra | Magistrat / Sozialamt | |
| 13 | Brugmann, Dr. Margaret | AWO | |
| 14 | Bulut, Alev | Jobstarter Kausa | 1 oder 2 |
| 15 | Busemann, Detlef | Magistrat / Dezernat III | 3 |
| 16 | Cadirci, Çem | KDG Kurdisch-Deutscher Gemeinschaftsverein e.V. | |
| 17 | N.N. | KDG Kurdisch-Deutscher Gemeinschaftsverein e.V. | |
| 18 | Can, Ali | DIALOG-Verein für gleiche Rechte e.V. | 4 |
| 19 | N.N. | DIALOG-Verein für gleiche Rechte e.V. | 1 |
| 20 | N.N. | DIALOG-Verein für gleiche Rechte e.V. | 2 |
| 21 | N.N. | DIALOG-Verein für gleiche Rechte e.V. | 3 |
| 22 | Cromwell, Lynda | Ressort für Wirtschaft, Arbeit und Häfen | 2 |
| 23 | Dau, Natalia | Bfw-Unternehmen für Bildung | |

| | | | |
|----|--------------------------|--|--------------|
| 24 | N.N. | Deutsches Rotes Kreuz | 1 |
| 25 | N.N. | Deutsches Rotes Kreuz | 3 |
| 26 | N.N. | Deutsches Rotes Kreuz | 4 |
| 27 | Dietrich, Axel | Schulsozialarbeiter CvO, BST Berufliche Schule für Technik | |
| 28 | Edwards, Tabitha | Hochschule Bremerhaven | |
| 29 | Eick, Simone | Direktorin Deutsches Auswandererhaus | |
| 30 | Elsner, Samuel | Katholische Kirche Bremerhaven | |
| 31 | Ertekin, Jasmin | Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft gemeinnützige GmbH | 3 |
| 32 | Fensak, Dorothea | Rechtsanwältin, Sprecherin KV Bündnis 90/Die Grünen | 2 |
| 33 | Führer, Irene | Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft gemeinnützige GmbH | 3 |
| 34 | Glawatty, Bernd | Magistrat / Kulturamt | |
| 35 | Grabowski, Heinz-Herbert | Ver.di Gewerkschaftssekretär, CDU | |
| 36 | Grahl, Andrea | Deutsches Auswandererhaus | - |
| 37 | Greilich, Lidia | AWO | 3 |
| 38 | Harth, Silke | Integrationsbeauftragte des Landes Bremen | |
| 39 | Hawelka, Brigitte | Quartiersmeisterei Lehe | |
| 40 | Heeren, Tomma | | |
| 41 | Henriksen, Astrid | Magistrat / Sozialamt | |
| 42 | Hermann, Laura | Stadtjugendring | 4 |
| 43 | Hertrampf, Jochen | Magistrat / Kulturamt | entschuldigt |
| 44 | Hoffmann, Bettina | Magistratskanzlei | |
| 45 | Hogrefe, Karin | BS Sophie Scholl / Fachbereichsleitung Heilerziehungspflege | |
| 46 | Huenken, Anna | | |
| 47 | Hüsken, Swantje | Magistrat / Jugendberufsagentur | |
| 48 | Ivanova, Ivanka | Rat ausländischer Mitbürger und Mitbürgerinnen | |
| 49 | Jafarova, Ilhama | AWO | |
| 50 | Jainz, Susanne | Initiative Jugendhilfe Bremerhaven | |
| 51 | Kaap, Marlis | Magistrat / Dezernat III | entschuldigt |
| 52 | Kara, | Initiative Jugendhilfe Bremerhaven | |
| 53 | Karakus, Cahit | AWO - MBE | |
| 54 | Keim, Cordula | ZGF | |

| | | | |
|----|----------------------------|--|---|
| 55 | Kelm, Kornelia | | 2 |
| 56 | Kerchner, Günther | Raumwerkerei | |
| 57 | Köhler, Dietmar | Pädagogisches Zentrum e.V. | 5 |
| 58 | Kolze, Petra | AK Migration und Flüchtlinge | 3 |
| 59 | Krüger, Dr. Britt | Magistrat / Regionales Beratungs- und Unterstützungszentrum | |
| 60 | Labs, Kerstin | Agentur für Arbeit | |
| 61 | Levinson, Mira | | |
| 62 | Lutz, Frank-Dieter | Handelskammer Bremen | 3 |
| 63 | Mädje, Lena | Demokratie leben! | 4 |
| 64 | Mahlstedt, Annegret | Deutsches Rotes Kreuz | |
| 65 | Mahlstedt, Annegret | | |
| 66 | Markmann, Sabine | Faden e.V | |
| 67 | May-Bouhaddi, Ulrike | | 2 |
| 68 | Mischer-Dinklage, Stephan | Demokratie leben! | 4 |
| 69 | Möhle, Ute | Magistrat / Schulamt | 2 |
| 70 | Monetha, Marco | Magistrat / Sozialamt | |
| 71 | Paschen, Brigitte | Kreuzkirche | 4 |
| 72 | Peimann, Heiner | Referat 470, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge | |
| 73 | Petersen, Andreas | Windzentrum Bremerhaven | |
| 74 | Pigors-Schuhmann, Roswitha | Ver.di Ortsfrauenrat und Flüchtlingshilfe d. Kreuzkirche | 4 |
| 75 | Polansky, Claus | Magistratsdirektor | |
| 76 | Prasse, Renate | Kulturladen Wulsdorf, AK Willkommen in Wulsdorf | |
| 77 | Redlich, Jutta | Magistrat / Volkshochschule Bremerhaven | |
| 78 | Rezmer, Justyna | Pädagogisches Zentrum e.V | 5 |
| 79 | Röhm, Dr. Anne | Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau | |
| 80 | Rosche, Klaus | Stadtrat für Soziales | |
| 81 | Rosenwirth, Melanie | Bildungsgemeinschaft Arbeit und Leben Bremerhaven e.V. | |
| 82 | Rossmann-Fischer, Norbert | Arbeitsförderungs-Zentrum im Lande Bremen GmbH | 3 |
| 83 | Rywak, Ruth | Bremerhavener Sportjugend | |
| 84 | Schmidt, Jutta | AK Flüchtlinge im Verein Literatur und Politik | 5 |

| | | | |
|-----|-------------------|---|---|
| 85 | Sczesny, Peter | AK Willkommen in Wulsdorf | 1 |
| 86 | Seebeck, Bettina | BBB Bremerhaven | |
| 87 | Soares, Daniel | Rat ausländischer Mitbürger und Mitbürgerinnen | |
| 88 | Solscheid, Josef | Kreishandwerkerschaft Bremerhaven-Wesermünde | |
| 89 | Söntgerath, Klaus | Magistrat / Sozialamt | |
| 90 | Swalem, Magdy | AFZ im Lange | 3 |
| 91 | Szodrowski, Marco | Bundesamt für Migration und Flüchtlinge | 3 |
| 92 | Tegeler, Volker | AWO | 3 |
| 93 | Termathe, Marita | REBUZ | 2 |
| 94 | Tietjen, Martina | Magistrat / Amt für kommunale Arbeitsmarktpolitik | 3 |
| 95 | Triller, Almut | Magistrat / Berufsbildende Schulen Sophie Scholl | |
| 96 | Völger, Martina | Magistrat / Jugendamt | |
| 97 | Wall, Dieter | Magistrat / Polizei | |
| 98 | Weidmann, Judith | Magistrat / Jugendberufsagentur | |
| 99 | Weiß, Leyla | AWO Sozialdienste GmbH | |
| 100 | Weyer, Tarja | Nord-Süd Forum | |

Thematische zur Auswahl:

- 1: Frühe Förderung und Elternarbeit
- 2: Schul- und Berufsabschlüsse
- 3: Wirtschaft, Ausbildung und Beschäftigung
- 4: Partizipation und Bewusstseinsbildung
- 5: Thema offen; Themenvorschlag erwünscht